

Albrecht Welge in der Stunde der Landeskirchlichen Gemeinschaft Lage/Lippe, Im Gerstkamp 4, vermutlich zwischen 1929 und 1932 gehalten über

Apostelgeschichte 13,1-3:

Es waren aber in Antiochia in der Gemeinde Propheten und Lehrer, nämlich Barnabas und Simeon, genannt Niger, und Luzius von Kyrene und Manaën, der mit dem Landesfürsten Herodes erzogen worden war, und Saulus. 2 Als sie aber Gottesdienst hielten und fasteten, sprach der Heilige Geist: Sondert mir aus Barnabas und Saulus zu dem Werk, zu dem ich sie berufen habe. 3 Da fasteten sie und beteten und legten ihnen die Hände auf und ließen sie ziehen.<sup>1</sup>

Reichslieder-Buch 442: Mein Heiland mach mich stille

In unserem Thema sehen wir heute Abend, wie Saulus feierlich in sein Amt als Heidenmissionar eingeführt wird. Er hatte bis dahin treu auf dem Platze gestanden, auf den Gott ihn berufen hatte. Barnabas hatte ihn aus seiner Heimat aus Tarsus wieder geholt nach Antiochien, wo er nun treu seines Amtes waltete als Lehrer der Gemeinde. Während sie nun in Antiochien dem Herrn dienen und fasten (Vers 2) sprach der heilige Geist: „Sondert mir den Barnabas und Saulus zu dem Werk, dazu ich sie berufen habe.“

Wie viel hängt doch bei der Arbeit im Reich Gottes vom richtigen Anfang ab. Fehler, die man beim Beginn gemacht hat, rächen sich lange Zeit hindurch. Von wem werden hier wurden hier diese beiden Männer ausgesondert? Als Paulus früher zur Verfolgung der Christen nach Damaskus reiste, stützte er sich auf die amtliche Sendung durch die Hohepriester in Jerusalem. Er hatte die schriftliche Vollmacht bei sich. Jetzt, wo er seine erste Missionsreise antreten will, stützt er sich auf eine ganz andere Sendung, die noch weit mehr half. Er war mit Barnabas ausgesondert vom heiligen Geist. Zweimal wird diese Tatsache besonders hervorgehoben auf seiner Reise. Verse 2-4 und am Schluss wird nochmals darauf hingewiesen. Und wie wichtig ist diese Sendung, dieser klare Auftrag von Gott. Ich habe schon bei Petrus darauf hingewiesen, als Petrus in das Haus des Kornelius ging. Bei allen späteren Schwierigkeiten, die Paulus auch hatte, ob man ihn verfolgte, ob man ihn schlug, ob man ihn steinigte, ihn ins Gefängnis legte, so wusste er doch stets: Gott hat mich in diese Arbeit eingeführt. Ich bin auf diesem Platze nach dem Willen Gottes.

Und was nun für den Paulus wichtig ist, das ist auch für uns wichtig. Stehe ich auf dem Platze, wo Gott mich haben will, auf meinem Arbeitsplatz, in meiner Familie, in der Reichgottesarbeit? Wie manches Unternehmen wird nach eigener Wahl angefangen und scheitert bald. Wie manche Ehe wird unglücklich, weil man nicht nach dem Willen Gottes fragte, sondern nach eigenem Ermessen, nach eigener Wahl. Wie oft wird nur nach der eigenen Lust gehandelt, und dann gibt's allemal einen Unsegen.

Josaphat, der König von Juda, verstand sich mit Ahasja, dem geflohenen König von Israel und es gereichte ihm zum Unsegen.

Wir lesen 2. Chronik 20,35-37: Danach verbündete sich Joschafat, der König von Juda, mit Ahasja, dem König von Israel, der gottlos war in seinem Tun. 36 Er kam mit ihm überein, Schiffe zu bauen, um nach Tarsis zu fahren; und sie bauten die Schiffe in Ezjon-Geber. 37 Aber Eliëser, der Sohn Dodawas von Marescha, weissagte gegen Joschafat und sprach: Weil du dich mit Ahasja verbündet hast, zerbricht der HERR deine Werke. Und die Schiffe zerschellten und konnten nicht nach Tarsis fahren.

Weil die Weisung Gottes fehlte, nahm sein Unternehmen doch ein klägliches Ende. Wenn sich Kinder Gottes mit der Welt verbünden, so ist das ein Schaden für sich. Gott will allein unser Helfer sein und nicht die Welt. Wir heften uns ja gern an Menschen und sollten uns doch allein stützen auf unseren Gott. Am wichtigsten ist die klare Anweisung Gottes in der Reichgottesarbeit, auch in unserer Blaukreuzarbeit. Wie mancher ist schon mit viel Eifer in die Arbeit eingetreten, als aber die

---

<sup>1</sup> Luther-Übersetzung 2017, ebenso die anderen eingerückten Bibelzitate

Schwierigkeiten kamen, da machte man nicht mehr mit oder man wollte die Arbeit treiben nach seinen Gesichtspunkten, wohl gar als Fürsorgearbeit, aber nicht als Seelenrettungsarbeit. Ja, wo die klare Sendung Gottes fehlt, da gibt's keinen Segen, sondern einen Unsegen.

Lassen wir uns von Gott in die Arbeit einstellen, und zwar so, wie Paulus. Er war auch bis zu diesem Zeitpunkt, wo der Ruf Gottes an ihn kam nicht untätig, sondern in Treue arbeitet er, so viel ihm Gott Gnade gab. Und dann ließ er sich von Gott rufen mit einem heiligen Ruf, und verließ die gesegnete Arbeit in Antiochien. Er war dem Ruf Gottes gehorsam, wenn er auch nun in ein Leben der Entbehrung, der Trübsale, Verfolgung und Nöte ging. Hat auch Gott uns schon rufen können durch seinen heiligen Geist? Und wenn wir einen Ruf bekamen, waren wir dann auch so gehorsam wie Paulus?

Man kann sich gegen gewisse Arbeiten sträuben, man hat vielleicht keine Lust, sie sagt uns nicht zu, da wirst du schief angesehen und bekommst was zu hören, was uns nicht lieb ist. Ich erinnere an Jona, wie der den Auftrag bekam, nach Ninive zu gehen und dort Buße zu predigen. Der Auftrag Gottes war da, aber was tat er da? Er flüchtete. Jona musste erst durch tiefe Nöte hindurch und dann kam der Auftrag wieder und er ging. Ihr Lieben Geschwister, haben wir es Jona nicht oftmals nachgemacht? Wenn wir auch nicht flüchteten, aber der Auftrag wurde nicht erledigt.

Wir haben bis jetzt gesehen, wer Saulus hinaus sandte. Vers 2: Der heilige Geist redet hier nicht zu Paulus oder Barnabas, sondern zu einem der dienenden Brüder: „Sondert mir aus...“ Dies ist auch ein Punkt von großer Wichtigkeit. Wie viele gibt es heute, die sich auch vom heiligen Geist berufen glauben, die sich aber dabei im Eigensinn unter keine menschliche Leitung stellen wollen. Und wenn diese Leitung aus noch so bewährten Brüdern besteht. Haben wir dieses nicht schon alles erlebt?

Wen Gott in seine Arbeit beruft, - ich meine nun in besonderer Weise -, da lässt er doch auch meistens den Ruf, ich möchte sagen zur Stärkung des Glaubens auch durch Menschen kommen. Gewiss, Gott braucht Menschen nicht, er kann es auch alleine. Manche Propheten im alten Bunde hat er so gerufen. Aber das Gewöhnliche wird doch sein, dass er bewährte Brüder gebraucht, um Menschen in eine bestimmte Arbeit zu rufen. Lasst uns darum niemals geringschätzig denken über Beschlüsse und Beratungen von Brüdern, die in ihrem Leben mit ganzem Ernst unter der Zucht des heiligen Geistes stehen.

Paulus wird ausgesondert, durch die Gott dienenden Brüder. Und wozu wird er nun ausgesondert? Der Vers 2 sagt uns: „Zu dem Werk, dazu ich sie berufen habe.“ Ja, der heilige Geist bestimmt nicht nur die Personen, sondern auch das Werk, das auszuführen ist, dem man dienen soll. Nicht zu beliebiger Tätigkeit, sondern zu gottgewolltem Dienst werden die beiden gesandt. Dies ist auch ein besonders wichtiger Punkt, Ihr Lieben, der im Reich Gottes nicht fehlen möchte. Keiner kann sich die Arbeit selbst aussuchen, sondern jeder hat sorgfältig zu prüfen, zu welcher Arbeit Gott ihn bestimmt hatte.

Nur bei den Kämpfen, die Gott befohlen hatte, durfte Israel auf Sieg rechnen. Und ebenso sind wir in der Arbeit nur im Segen, die Gott uns zgedacht hat. Hat er dich für die Blaukreuzarbeit bestimmt, so wehre dich nicht dagegen, wenn sie dir auch nicht zusagt, und wenn du auch in selbstverleugnender Weise deinen Weg gehen musst. Gott sucht dich aus deinem Platze, an deiner Arbeit, die er durch dich getan haben will. Stehe ich an diesem Platze? Habe ich darüber Gewissheit, so sollte sich jeder prüfen, der die Gnade Gottes am eigenen Herzen erlebt hat, und nun aus Dankbarkeit ihm dienen möchte.

Denke auch nicht und sage, dazu habe ich kein Geschick, das kann ich nicht, wenn Gott dich für ein bestimmtes Werk aussucht. Was sagt Mose dem Herrn 2. Mose 4,10-17:

Mose aber sprach zu dem HERRN: „Ach, mein Herr, ich bin von jeher nicht beredt gewesen, auch jetzt nicht, seitdem du mit deinem Knecht redest; denn ich hab eine schwere Sprache und eine schwere Zunge.“

Der HERR sprach zu ihm: „Wer hat dem Menschen den Mund geschaffen? Oder wer hat den

Stummen oder Tauben oder Sehenden oder Blinden gemacht? Habe ich's nicht getan, der HERR? Nun aber geh hin: Ich will mit deinem Munde sein und dich lehren, was du sagen sollst.“

Mose aber sprach: „Ach, mein Herr, sende, wen du senden willst.“

Da wurde der HERR sehr zornig über Mose und sprach: „Gibt es da nicht deinen Bruder Aaron, den Leviten? Ich weiß, dass er beredt ist. Und siehe, er wird dir entgegenkommen, und wenn er dich sieht, wird er sich von Herzen freuen. Du sollst zu ihm reden und die Worte in seinen Mund legen. Und ich will mit deinem und seinem Munde sein und euch lehren, was ihr tun sollt. Und er soll für dich zum Volk reden; er soll dein Mund sein, und du sollst für ihn Gott sein. Und diesen Stab nimm in deine Hand, mit dem du die Zeichen tun sollst.“

Gott gibt uns kein Amt und keinen Auftrag, zu dem wir nicht auch die Gabe und nötige Kraft bekommen. Wie spricht Mose zu dem Herrn: „Herr, sende, wen du willst, nur mich nicht.“ Und wie hatte er ihn ausgerüstet mit Zeichen und Wunderkräften. Und Gott hätte Grund gehabt, Mose zu zürnen bei diesen Worten. Aber in väterlicher Weise auf diesen Einwand ein: „Aaron soll für dich reden.“ Wir sehen, es liegt kein Grund vor, uns vor dem Amt, vor dem Auftrag zu scheuen, den Gott von uns getan haben will. Aber umgekehrt möchte ich auch warnen: Such dich in kein Amt, keinen Auftrag hinein zu drängen, wo Gott dich nicht sucht. Du bist dort kein Segen, sondern ein Unsegen, der viel Verwirrung anrichtet. Wen Gott in die Arbeit stellt, der findet auch völlige Befriedigung in seiner Arbeit, der ist selig in seiner Arbeit. (Damit sage ich aber nicht, dass es nicht auch Kämpfe und Schwierigkeiten gibt.) Und wenn es nicht so ist, dass einer in seiner Arbeit immer zu klagen hat, nie offene Türen findet, so ist es wohl meistens so, dass man ein Werk angefangen hat, dass Gott nicht bestimmt hatte, und nun muss man sich damit herumschlagen und plagen. Es ist doch besser, die kleinste und geringste Arbeit verrichten, als nach etwas trachten, wozu uns Gott nicht bestimmt hat.

Wozu wurden Paulus und Barnabas ausgesondert? „Zu dem Werk, zu dem Gott sie berufen hatte“ Da fasteten sie und legten die Hände auf sie und ließen sie gehen.“ Ein wunderbarer Auszug. Heute ist es wohl vielfach so, dass wenn Menschen ausziehen zu irgend etwas Besonderem, dann gibt es vorher noch ein besonderes Festessen. Da feiert man wohl gar schon Freudenfeste vorher. Die Brüder hier in Antiochien machen es aber anders. Es wurde nicht viel Aufhebens gemacht. Eins aber taten sie. Sie lagen vor Gott in Fasten und Beten, und das gefiel Gott. Mit seinem Segen konnten sie gehen und sie brauchten kein Trauerfest<sup>2</sup> zu feiern, wie es sonst an der Mode ist. Das war ein gesegneter Auszug des Paulus und Barnabas. In großem Segen durften sie wirken. Wir zehren ja heute noch von dem Segen der Reisen des Paulus. Wollen wir ein Leben des Segens führen für uns selber und für andere, so lasst uns achten auf die Stimme Gottes, aber auch hören auf den Rat bewährter Brüder und dann in die Arbeit, die Gott uns bestimmt hat.

Reichslieder-Buch Nr. 530: Hast Du Jesu Ruf vernommen

---

2 Trauerfest, weil ein Abschiedsfest